



Arnold Schwyzer and Family
Papers.

Copyright Notice:

This material may be protected by copyright law (U.S. Code, Title 17). Researchers are liable for any infringement. For more information, visit www.mnhs.org/copyright.

PRO JUVENTUTE



Ossolina / Locarno
Clinica St. Carlo
1. I. 1952

Liebe Margarete,

Empfange, wenn auch etwas verspätet
meinen besten Dank für deinen Weih-
nachtsgruss! - Deine Karte hat mich
hier erreicht wo ich die kalten Win-
termomente zu verbringen gedenke. Ich
hatte nicht den Mut den ganzen
Winter daheim zu bleiben mit keiner
Hilfe als einem Heizer - Ich kann
mich einfach nicht entschliessen in
ein Heim zu gehen & in einem Zimmer
zu vegetieren! Denke dir, das Elisabeth,
theaterheim in Zürich, wohin du mich
begleitet, wird aufgehoben. Es reutete
mich, weil es scheint schlecht geföhrt
zu werden. - Bis jetzt hatte ich hier
schönes Wetter, ist aber vom Zürich
schon schreibt man mir von dem dicken
Nebel & der Kälte. - Ich freue mich
immer durch Tante Clara von dir zu
hören, leider schon wir uns nicht oft.
Nun bist du also praktizierende Arztin
so muss ich wohl grossen Respekt
haben!

Herzliche
Glückwünsche für 1952!

Gute Gesundheit
+ Erfolg in deinem
Beruf! Meine Wünsche
für ein gutes neues
Jahr gelten auch
deiner Maria. Ich
denke noch immer
gerne an die schöne
Seefahrt, die ich mit
ihr unternehmen
durfte. Es hat mich
auch interessiert
deinen Bruder Arnold

Es scheint diesen Winter
auch nicht ganz Skippern
zu können! Als auf
Wiedersehen ein anderes
Mal.

Mit dem besten Gruß an
deine
Helene

Kinnel, den 10. Jan. 1952. [1952]

Liebe Frau Doctor.

Von Herzen danke ich Ihnen für Ihren
b. Brief mit Weihnachts- & Neujahrswün-
schen. Die Festtage mit Arbeit &
Trauer & Freuden sind vorbei & ich
habe hinterdrein & wünsche Ihnen
viel Liebes & Gutes im Jahr 1952.
Der Beste: Gute Gesundheit; machen
Sie so weiter & erfahren Sie uns
wieder mit Ihrer Gegenwart bald-
möglichst. Nun sind auch
Kinder & Enkel gesund über die
Festtage. Leider konnte ich nicht
nach Kappeln, da ich mit Fieber
im Kth. lag. Aber was ist nicht
heute in den Wintermonaten?
Es ging mir dann bald wieder
besser, alle Jungen waren in
der Höhe über Neujahr. Willy's &
Deutchen in Doro, Lotti in
Eupelberg. Dieser Sonntag kommt
Lotti mit drei Kindern wieder
heim, leider waren heuer alle krank

in Eupelberg, Hochheim, aber ohne
viel Fieber, mit Pulswechsel & was davon
gehört. - Und letzten Samstag ist
meine kleine Frau Schmeckli nach
Kunzels geflogen. Ob Sie sie wohl
sehen? Ich hoffe sehr, sie können
ihre gewinnsetzte Zeit, bis ungefähr
Mitte März, dort verbringen, so
es ihrer Mutter und anderen o.
bequemlich geht. Fred ist ja unter-
dessen einquartiert bei seiner
Großmutter. Er hat eine Stelle
bei Prof. Rossier-Wagen & scheint
sehr befriedigt. Fenz war an Wex-
matten, d. h. bei meinem Vater
am 15. Dz. hier & der Zufall wollte
es, dass er nicht am 15. Dz. um
15 Uhr, sondern erst am 16. Dz. um
9 Uhr abfliegen musste. Es hatten
wir noch gemütliche Familien-
stunden miteinander. Heute wohl
Margrit bald in die Schweiz zum

sparten? Ich hoffe sehr, sie zu sehen.
Mily Schmeckli ist für 6 Wochen in Flims.
Sie besucht einen von Rudolfs Br-
tern, der etwas Höhenluft kosten
soll, wegen seines ewigen Hustens.
Gerade jetzt habe ich ein junges Ehe-
paar auf Besuch. Es ist Luise, die
Arztliche & muss 3 Monate aus-
wärtigen Poly. arbeiten. Seine Frau
ist meine kleine Tochter, dass Alex
Schmeckli's zweiter Ehe. Sie togiert
14 Tage bei mir & es ist ganz nett;
freilich brauchte ich 3 Tage um
nicht umzustellen, hauptsächlich
auf den vielen Zigaretten-
rauch. Jetzt habe ich mich gewöhnt,
ich atme den Rauch heraus & sie
raucht weniger, was gewiss
sich dort an Vieles! Frau Schmeckli-
Thiden ist immer gleich vital. Sie
muss schnell nach Paris, nach Deutsch-
land, in den Winterport & hat da-
zwischen das Haus voll Besuch von
angenehmen oder weniger angenehmen

Zöken, letzten profitieren eben doch
gerne von den guten Consumenten-
Taste! Ihre grüßte Antelien ist
geriss kurz. Sie sehen ja viel bei
sich in diesem Hles, aber Sie ma-
chen doch wohl nicht so Ausprüche
an Geist & Kraft der Konsumenten!
Ich erinnere mich noch immer sehr
gern an die herrlichen Schwab-
stunden, die ich mit Ihnen
in Zürich, Vitruvian & Engelberg
verlebte. Ich hätte mir gewünscht, dass
ich mich in meinem Hles noch
so sehr zu Ihnen hinüber-
gen fühlen könnte! Es ist wohl
denn, weil wir Beide so gute
Erinnerungen an unsere Mäntel
haben. So seien Sie doch recht
begeistert gerührt von Ihnen stets
getrennt

J. Schürzen. hat
Klosterbach. 33
Lit. 32.

Kevelaer, den 15. Januar 1952.

[Jan 15, 1952]

Dear Miss Schwyzer!

I may write in German, yes? Because you understand it well.

Ihre lieben Weihnachtsgrüße haben mir sehr viel Freude gemacht. Ich würde Ihnen schon geschrieben haben, mußte aber leider Ihre Adresse nicht und konnte sie auch von Fräulein Bereler nicht erfahren. Umso mehr freute ich mich, als Ihr Brieflein kam. Wie schön, daß Sie nun Ihre eigene Praxis haben! Ich wünsche Ihnen guten Erfolg und recht viel Freude an Ihrer Arbeit.

Im Juni werden es zwei Jahre, daß ich hier in Kevelaer bin. Es gefällt mir sehr gut hier. Sie wissen ja: ich unterrichte nicht mehr in der Schule, aber der Herr Dechant überträgt mir Konvertiten-Unterricht; das ist eine sehr schöne Aufgabe. Meistens sind es Flüchtlinge aus Ostpreußen oder Schlesien, die hier das katholische Leben kennen lernen und darum übertreten möchten.

Über den Wallfahrtsort Kevelaer schicke ich Ihnen mit dieser selben Post ein Büchlein als „printed matter“. Es ist geschrieben von dem Priester, der den Wallfahrts-gottesdienst regelt, von Herrn Rektor Dyckmans. Vielleicht interessiert es sie.

Der Satz in Ihrem Briefe über die Weltlage war leider sehr wahr. In der Geschichte war es wohl immer so, daß

der Krieg die Menschen nicht besser macht. Auch hier am
Gradenort nicht. Für viele Leute ist die Wallfahrtszeit nur
eine Zeit, um gute Geschäfte zu machen. Über den stillen
Winter klagen sie. Neulich hörte ich einmal den Satz:
"Kavelaer hat nicht die Berechtigung zu dem Namen, Ma-
rienstadt", wenn die Bewohner nicht auch ein wirklich
praktisch katholisches Leben führen."
Ich sende Ihnen meine besten Wünsche für das Jahr 1952 und
grüße Sie recht herzlich.

Ihre Agnes Ruthmann.

[April 18, 1952]

18.X.4/52

Liebe Frau Jolke!

Das alte Jahr soll nicht zu Ende gehen ohne
das Ihnen aus Locarno ein frisches herzliches Ge-
sinnung zu kommen. Ja, von Ihrer Jahresszeit zur Ein-
kehr in vergangene Zeiten einleitet - das bringt aus der
Erinnerung unvergessen zurück in jene glücklichen Zeit
im Piedmont Apartment und im Grossen Will. Mit Dank und
Gelassenheit wie dem Jolke, da aus Locarno dieses Erlebnis
erzählt. Aber das Schöne Tun Anwesenheit des
viele ich in Kraft der physisch und geistig auszusprechen
jedenfalls Ihren Anwalt Schreyer. Gerade auch heute begreift
ich Sie gerne, besonders Freundschaften aus dem Vater
und seine Gedanken den vielen nach für sich zu
bringen! Ja, das war ein Professor gewesen, da nicht
professionell, aber menschlich doch sehr unser Leben
gestaltet hätte und da für eine ganze Generation jünger
Auge zum idealen Vorbild gesehen wäre. Nun, ich
bin, das es auch in St. Paul so wie ich tat - sein Vor-
bild ist in der lebendig vorhanden - und soll auch in einem
3 Kinder, da sich begriffenweise für das hohe Ideal ihres
Vaters entgegenstellen. Hoffe es ihnen allen vergönnt sein im
Leben sie doch schon ihren Namen wegen auch auch in
"Repräsentation" schmerzlichen Belange im besten Fall!

Von uns kann ich Ihnen nicht viel Neues erzählen.
Wir leben nun im Tessin gut eingelebt. Francine
ist im Lehrerseminar tätig in italienischer Sprache und
hat gleichzeitig ist ganz Tessinerisch geworden. Jacqueline in
Chigugy hat 3 Kinder und die Familie scheint glücklich
an den Ufern des schönen See. Auch in der väterlichen
Familie hat sich nichts Besonderes ereignet: wir haben das
Glück noch alle beisammen zu sein und auch die vier Kinder
entwickeln sich normal. Aber die politischen Zustände
wollen wir nicht reden - wir versuchen so viel als möglich die
Isolationen Europas zu überbrücken und uns an die lokalen
gegebenen Möglichkeiten zu halten. Den können sonst vielleicht ein
paar innere Ruhe - und leider kann man ja selbst so gar nichts
dagegen tun!

Wir hoffen sehr das auch Ihre Familie ein gutes Jahr
hinter sich hat und wünschen allen das Beste fürs 1953. Wir
haben es sehr geschätzt in den letzten Jahren immer wieder das
eine oder andere Spiel in Schaffhausen hier zu treffen - und zu
Ihrer Tradition lebendig bleiben! Mit allen herzlichsten Grüßen,
auch an Maria, verbleibe ich, liebe Frau Doktor, Ihnen in
höflicher Verbundenheit Ihr dankbarer
Fritz Müller.

Washington, 17. Sep. 1952.

[Sept 17, 1952]

Liebe Tante Jodel,

Heute sind nun endlich die
Farbenphotos bereit, die Elti und
ich von den "Slides" machen
liessen. Ich bin besonders stolz
auf die vom Haus auf der
Farm! Vielleicht würde Tili
auch Mr. Thorngton freuen, sie
zu sehen. - Wir denken noch

immer mit der größten Freude
und Dankbarkeit an die herr-
lichen Tage zurück.

Noch herzlichsten Dank für
deinen letzten Brief. Ist wohl
inzwischen das Baby angekommen?

Ent allen die herzlichsten
frühe Annenarie.

liebe Frau Schreyer.

Wie „glücklich“ werden alle
unsere Bekannten, wenn wir
von unseren unheimlichen
Tagen in Minnesota erzählen!
Mit herzlichen Grüßen
bin ich
Ihre Elsi.

29 Nov. 1952

Chère Mademoiselle,

Il n'y a pas d'excuse valable pour un si long silence. Il faut que je compte sur votre amitié pour me pardonner. Combien de fois, cependant, ai-je été "sur le point" de vous écrire. Enfin, me voilà. Et tout d'abord, merci infiniment pour l'envoi des "chilibeau". - Il est certain qu'il m'a fait un très grand plaisir, puisque - on ne sait pour quelle raison - il est introuvable en France.

Merci aussi, très sincèrement, de la part de mon mari, pour vos recherches d'un arrangement possible entre Gastroentérologistes. C'est certainement très compliqué, pour plus d'une raison. Nous venons d'avoir un passage de

médecins espagnols, se rendant
à Paris, tellement heureux d'avoir
pu surmonter les difficultés qui
les en empêchaient jusqu'ici.

Nous espérons bien un jour faire
comme eux, être d'un bond aux
U.S.A., - et nous vous alerterons
au préalable.

En attendant, nous vous souhaitons
toute la meilleure réussite dans
l'exercice de la clientèle à St.
Paul. Faites-vous de la médecine
générale, ou êtes-vous spécialisés?
Quoi qu'il en soit, je ne doute pas
de votre succès et des satisfactions
que votre décision vous apportera.

Vous nous ferez grand plaisir,
à mon mari et à moi, en vous
tenant au courant de temps en
temps.

Pour moi la Provence ne
prend beaucoup de temps. D'abord
parce que j'adore ce pays - il
faut bien l'avouer -, et puis parce
que j'y entreprends une culture
de primeurs. Et j'ai à cœur
de réussir, quoique n'y connaissant
rien. N'avez-vous pas
fait quelque expérience dans
cet ordre d'idées? Il me semble
que M. L. Welter m'avait parlé de
votre ferme? - Mais chez moi
la maison remonte au moins au
XV^e siècle - et la superficie du
terrain est des plus modestes.

Peut-être viendrez-vous m'y
voir un jour?

Croyez que je garde un excellent
souvenir de votre passage ici.

Je vous envoie mes meilleurs
amitiés

Muriel Perigot

Christmas Time,
1952.

Mrs. P. D. Knig. [Dec 1952]

Post Dacey.

Dear Peg.

C/o P.O. Belknap.
Tasmania.

I have thought of you so often during all these years & each Christmas meant to write you --- & somehow, just didn't. And if I only had done so, we may have met again in Paris in 1949 - so I am full of regrets, because I should have so enjoyed meeting you once again. Still have your snaps of Bali & my imagination tries to make for me, some picture of the changes that must have made to that lovely place.

As you see, motherhood is now my job in life. But my husband during war years, he was a patient in a military hospital, & after I left that one for another & more remote hospital, he began a steady flow of letters, which continued for 4 years - until I became engaged to him! Then, I went for a quick (6 months) trip to England & Scotland, spent 2 1/2 glorious weeks in Switzerland & thought of you, at Geneva & Montreux - then 3 days in Paris (August, 1949) then on to a ship for Australia.

My husband owns & runs a small
 Tin house in a very isolated part of this
 lovely island. We go & come to town by
 a 40' Ketch - it is our only means of
 communication with the world, excepting a small
 2-way radio. I love the life &
 & don't one babe, & Denis is one of those
 blessed people who are grand companions in
 all weathers, all hazards & all happenings - so
 I am indeed a lucky woman. So this year, too,
 Far too old for motherhood, theoretically, but, to
 balance all this, the tolerance & good humors
 that one acquires with years probably makes
 a happier home for babes than the rather
 raw years of youth would do!

Are you interested in Dr. Grantly Dick Read's
 theory of childbirth? Myself, I found it a very
 happy & exciting - & am optimistic enough to
 think I may have one more babe.

Perhaps your vocation of an obstetrician
 is the most most satisfying one & that of
 motherhood - & certainly equally important.

Will try to find time between bread-baking
 napping & potting ^{to write} you early in 1953 -
 always - Margaret.

[Dec 7, 1952]

Küsnacht / Rh., 7. Dez. 1952

Liebe Marguerite,

Ich habe ein sehr ungutes Gewissen, dass ich
Sie für die herrlichen Cheminée-Küsstel-Schätze und
die bräunliche Tante nicht schon längst gedacht habe.
Beides hat mich richtig gefasst, wurde vor Hochens
mit Deiner Serviette eingewickelt und hat zu einer
ausgesprochenen Stimmung beigetragen.

Dein Paket hat ein, als wir mitten in der
"Fügeli" waren. Jetzt haben wir uns im neuen Heim
schon recht gut eingemittelt und genießen es sehr.
Wir freuen uns, es Sie zu zeigen. Vergiss nicht,
dass wir ein Gastzimmer haben; es steht zu Deiner
Verfügung.

Zum neuen Jahr, das ja bald vor der Tür
steht, wünsche ich dir das Beste vom Besten. Bei
solchen Wünschen muss sich auch Deine Beiste unter
das "grosse Wasser" recht angenehm gestalten. Berichte
uns bitte, wann du hier eintröpfen wirst.

Ant ein recht baldiges Wiedersehen und mit
wärmlichen Grüßen an Euer alle

Dein

Haus.

Unsere Adresse:

Hoflängstr. 10,

Küsnacht / Rh.

Tel. 051.91.16.51



[Dec. 9, 1957] Zürich, 9. Dec.
52.

Samstag, 27.

Liebe Freundin Margrit,

[Dr. Marguerite Schwyzer, St. Paul]

Vielen, herzlichen Dank für

Ihren lieben Brief. Habe mich sofort
erkundigt ob wir es noch könnte
sich in Hotel Metropole in Wien
aber bei heute noch keinen Besiti-
erhalten. Hoffe trotzdem, daß wir
uns in Zürich oder Wien treffen
werden. Anna hat mir zu viele
Bemerkungen da möchte ich lieber
nicht mitteilen.

Wie ich kommen der festliche
Anreise in Luzern. Ihre Familie von
Husen allen Gute und von Ihnen
liebe Grüsse.

Ihre Ellen.

[Zürich]

[Dec. 12, 1952]

Abington Hotel

700 SEWARD AVENUE

Detroit 2, Michigan

Dearest Margüthli! [DR. Marguerite Schwyzer]
Many, many thanks for
your dear invitation. I shall be very glad
to accept your, or Mother's invitation and
shall leave it to you to decide. I love you
both. - The John Geists have their
families coming over the holidays so it
makes it easy for me not to stay with
them. - Am coming with the Milwaukee
St. Paul R.R. on Sunday morning 8 am on
December 21st. - Don't worry about calling
for me at that unheard of hour; I can
take a taxi to whoever home you have
chosen for me to stay.

a big hug und Schmeißli

from

Senta

[MRS. Senta Erd]

HOPITAL NECKER
149. RUE DE SÈVRES - PARIS-15^e

SERVICE DU PROFESSEUR AGRÉGÉ JEAN HAMBURGER

CONSULTATIONS :

JEUDI, 9 H.

AFFECTIONS MÉDICALES DES REINS

MARDI ET SAMEDI, 9 H.

MALADIES DE LA NUTRITION
ET DES GLANDES ENDOCRINES

Paris, le 17 Décembre 1952

Dr Marguerite SCHWYZER
2069 Ford Parkway
Saint Paul 5
MINNESOTA

Dear Dr SCHWYZER,

Thank you so much for the reprint that you have sent me. It is of great interest to my co-workers and myself.

I hope to be able to pay you a visit some time.

We have just finished a rather heavy book on the fluid and electrolyte balance : "Physiologie normale et pathologique du métabolisme de l'eau", and I would like very much that an English translation could be published, especially because we think that our results are not in complete agreement with the usual way of thinking in USA. Unfortunately, ^{mostly} ~~medical associations~~ have refused to consider such a publication and it seems that the publishers in your country are not interested in any translation of French medical books, ~~therefore~~ ^{I am} ~~not inclined~~ ^{not inclined} to go to America before this question is solved. The first step in scientific relations between USA and France must be, in our idea, a possibility of diffusing French medical works in USA as well as American works are diffused in France.

Thank you again so much. Please receive my best wishes for Christmas
and the new year.

Yours very sincerely,

Jeane Hamilton